

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

KlinikTwistringen

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 27.08.2009 um 13:18 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Innere Medizin und Rheumatologie
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
B-[2]	Psychiatrie und Psychotherapie
B-[2].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].6	Diagnosen nach ICD
B-[2].7	Prozeduren nach OPS
B-[2].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11 Apparative Ausstattung
- B-[2].12 Personelle Ausstattung
- B-[3] Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie**
- B-[3].1 Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].6 Diagnosen nach ICD
- B-[3].7 Prozeduren nach OPS
- B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11 Apparative Ausstattung
- B-[3].12 Personelle Ausstattung
- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung
nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112
SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-
Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden
Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB
V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen
Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1
Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung]
("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: St. Ansgar Klinikverbund - Klinik Twistringen

St. Ansgar Klinikverbund - Gesundheitsversorgung im Landkreis Diepholz

Der St. Ansgar Klinikverbund vereint die vier Krankenhäuser Bassum, Diepholz, Sulingen und Twistringen unter einem Dach. Durch den Zusammenschluss der vier Häuser ist es möglich geworden, den Bürgern und Bürgerinnen des Landkreises eine optimale medizinische Versorgung anzubieten.

Die Kompetenzzentren

Die Kliniken des St. Ansgar Klinikverbundes sind moderne, innovative Einrichtungen im Gesundheitswesen und bieten ein breites medizinisches Leistungsspektrum. Sie sind Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung mit vier medizinisch hochleistungsfähigen Einrichtungen. Alle verfügen über Fachabteilungen, die sich durch medizinische Versorgungsschwerpunkte zu angesehenen Kompetenzzentren entwickelt haben. Wenn es aus fachärztlicher Sicht notwendig ist, sorgen wir für eine schnelle und unkomplizierte Mitbehandlung der Patienten durch unsere Spezialisten in unserem Klinikverbund. So ist jede Klinik einerseits Spezialist und andererseits Portal des anderen, um für unsere Patienten eine optimale Behandlungsqualität zu gewährleisten und in Zukunft kontinuierlich zu verbessern.

Belegärzte und Kooperationen mit anderen Anbietern im Gesundheitsbereich erhöhen die medizinische Versorgung unserer Patienten im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich.

Anspruch und Leitbild

Die hohe Professionalität unserer über 1.000 Mitarbeiter, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein respektvoller Umgang miteinander und vor allem die Wertschätzung eines jeden Patienten bilden die Grundpfeiler für den Erfolg unseres Klinikverbundes, dessen Träger die Alexianer-Brüdergemeinschaft ist. Die Alexianer Brüdergemeinschaft ist ein traditionsreicher katholischer Krankenpflegeorden, der seinen christlichen Anspruch als Unternehmensphilosophie in seine Häuser weiterträgt. Dementsprechend lautet auch der Leitsatz des St. Ansgar Klinikverbundes:

„Gut mit Menschen umgehen“ - ein Leitmotiv, das unsere Mitarbeiter in ihrem täglichen Handeln gerne umsetzen.

Transparenz und Vergleichbarkeit

Der vorliegende Qualitätsbericht hat mehrere Ziele und richtet sich an mehrere Zielgruppen. Adressaten des Berichtes sind sowohl die Krankenkassen, die Ärzteschaft als auch die Patienten. Die Intention des Qualitätsberichtes ist es, den genannten Zielgruppen einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Leistungsfähigkeit unserer Krankenhäuser zu vermitteln. Der Qualitätsbericht schafft damit Transparenz und Überprüfbarkeit in der deutschen Krankenhauslandschaft. Kostenträger, zuweisende Ärzte und Patienten bekommen mit dem Qualitätsbericht ein Instrument an die Hand, das helfen soll, das für sie richtige Krankenhaus auszusuchen. Der Qualitätsbericht macht das Leistungsniveau unserer Krankenhäuser durchschau- und nachvollziehbarer und ist eine wertvolle Informations- und Entscheidungshilfe bei der Wahl der richtigen Behandlung.

Mit den vorliegenden objektiven Daten, die die Kliniken des St. Ansgar Klinikverbundes vergleichbar machen, können Kostenträger, Ärzte und Patienten anhand konkreter Daten und Fakten erkennen, wie leistungsstark ein bestimmtes Krankenhaus ist, und können objektiv Informationen abfragen.

Gesetzliche Vorgabe

Im § 137 des V. Sozialgesetzbuches macht der Gesetzgeber den rund 2.050 deutschen Akutkrankenhäusern verbindlich die Auflage, alle zwei Jahre einen strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen. Der vorliegende Qualitätsbericht entspricht diesen gesetzlichen Vorgaben.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Gerold Kammeyer	QMB	05442 - 87909 941	05442 - 87909 209	g.kammeyer@st-ansgar-klinikverbund.de

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Sabine Groß	Presse-Referentin	05442 - 87909 951	05442 - 87909 209	s.gross@st-ansgar-klinikverbund.de
Georg Beuke	Presse-Referent	04243 - 415 30801	04243 - 415 30809	g.beuke@st-ansgar-klinikverbund.de
Dr. phil. Hardy Gutknecht	Therapeutischer Leiter / Psychol. Psychotherapeut der Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	04243 - 415 30100	04243 - 415 30009	h.gutknecht@st-ansgar-klinikverbund.de

Links:

www.st-ansgar-klinikverbund.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch die Geschäftsführer Ralf Gronemeyer und Thomas Pilz, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

St. Ansgar Twistringen GmbH

St.-Annen-Straße 15

27239 Twistringen

Telefon:

04243 / 41530000

Fax:

04243 / 41530009

E-Mail:

twistringen@st-ansgar-klinikverbund.de

Internet:

<http://www.st-ansgar-klinikverbund.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260320860

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH / Landkreis Diepholz

Art:

freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm: Medizinische Strukturen

Klinik Twistringen - Organisationsstruktur auf einen Blick

Die Klinik Twistringen wird zentral gelenkt durch die Betriebsleitung. Ihr gehören an

- die Geschäftsführung (Herr Ralf Gronemeyer und Herr Thomas Pilz),
- der Ärztliche Direktor (Herr Dr. med. Heribert Bongartz) und
- die Pflegedienstleitung (Frau Brunhilde Ebenthal und Frau Anneret Stieglitz)

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie versorgt die Einwohner des Landkreises Diepholz und des weiteren Umlandes. Zum Haus gehören unter anderem eine Institutsambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie sowie eine Tagesklinik.

Das Krankenhaus befindet sich zur Zeit in einer Erweiterung, um weitere Behandlungsplätze für die Psychiatrie, die psychosomatische Medizin und Psychotherapie zu schaffen.

Die Abteilung für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt der Rheumatologie wurde im Zuge der Neuausrichtung der medizinischen Strukturen im St. Ansgar Klinikverbund im Oktober 2008 nach Sulingen verlegt.

1. Abteilung für Innere Medizin und Rheumatologie (33 Betten)

Chefarzt Dr. med. Sven Dubbert

Tel: 04271 - 821501

E-mail: s.dubbert@st-ansgar-klinikverbund.de

Behandlung aller gängigen Verfahren zu Erkrankungen der inneren Organe, wie Herz- und Gefäßerkrankungen, Magen- und Darmerkrankungen, Lungen-, Nieren-, Infektions- und Tumorerkrankungen. Notfallbehandlungen und intensivmedizinische Versorgung.

Schwerpunktmäßig werden darüber hinaus die Krankheiten des rheumatischen Formenkreises von der frühzeitigen Basistherapie der autoimmunbedingten rheumatischen Erkrankungen bis hin zu den Spätfolgen chronischer rheumatischer Entzündungen wie z.B. Gelenkzerstörungen, Fehlstellungen und Funktionsverlusten behandelt.

2. Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie (81 Betten)

Chefarzt Dr. med. Gerd Christian Kampen

Tel: 04243 - 415 30000

E-Mail: g.kampen@st-ansgar-klinikverbund.de

Chefarzt Dr. med. Stefan Renner

Tel: 04243 - 415 30000

E-Mail: s.renner@st-ansgar-klinikverbund.de

Die Abteilung bietet Behandlungsmöglichkeiten für eine Vielzahl psychischer Erkrankungen. Dazu gehören z.B. Psychosen, Depressionen, Angsterkrankungen, Suchterkrankungen, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen. Je nach Ausprägung des Krankheitsbildes und den entsprechenden Bedürfnissen des Patienten kommen dabei unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten zur Anwendung.

Die Ausrichtung unserer Arbeit verstehen wir als gemeindenah. Dies bedeutet konkret, dass die Patienten in der Nähe ihres Wohnortes, unter Einbeziehung ihrer Angehörigen und ihres sozialen Umfeldes, behandelt werden. Auch die Entlassung

wird in diesen Rahmen vorbereitet.

Während der Behandlung erhält jeder Patient einen ärztlichen oder psychologischen Bezugsbehandler, der mit ihm die konkreten Behandlungsschritte bespricht und abstimmt. Das Pflegepersonal steht regelmäßig als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir stehen in engem Kontakt mit psychosozialen Einrichtungen und weiteren ambulanten Behandlungsangeboten. Das Krankenhaus bringt sich aktiv in die Gestaltung des hiesigen sozialpsychiatrischen Verbundes ein, der sich aus mehreren Institutionen zusammensetzt und die psychiatrische Versorgung im Landkreis gewährleistet.

Für die Behandlung nach der Entlassung steht bei Bedarf die Institutsambulanz der Klinik zur Verfügung.

3. Tagesklinik

Therapeutischer Leiter Dr. phil. Hardy Gutknecht

Tel: 04243 - 415 30100 E-mail: h.gutknecht@st-ansgar-klinikverbund.de

In der Twistringer Tagesklinik des St. Ansgar Klinikverbundes können alle Formen psychischer Erkrankungen behandelt werden. Empfehlenswert ist eine Behandlung, wenn eine ambulante Therapie nicht mehr ausreicht, ein stationärer Aufenthalt dadurch abgekürzt bzw. vermieden werden kann oder Probleme mit der derzeitigen Lebenssituation verstärkt angegangen werden sollen.

Der Schwerpunkt der Behandlung liegt auf der Linderung der oft sehr belastenden Krankheitssymptome. In manchen Fällen kann das Behandlungsziel auch darin bestehen, ein Fortschreiten der Krankheit zu verhindern. Die Therapie soll ermöglichen, die Krankheit besser zu verstehen und zu akzeptieren. Dabei ist es oft nützlich, eigene Fähigkeiten neu zu erkennen und zu nutzen. Es werden auch die vielschichtigen Ursachen einer Erkrankung und ihre Folgen behandelt. Psychische Erkrankungen führen häufig dazu, dass die Betroffenen sich zunehmend isolieren, eigene Bedürfnisse nicht mehr wahrnehmen und Schwierigkeiten haben, Konflikte zu lösen.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Qualifizierte Entzugsbehandlung	Innere Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie	nach einem fachübergreifenden Therapiekonzept

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP25	Massage	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA41	Dolmetscherdienste	
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA33	Parkanlage	
SA42	Seelsorge	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Der St. Ansgar Klinikverbund betreibt eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule mit insgesamt 81 Ausbildungsplätzen. Die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin / zum Gesundheits- und Krankenpfleger richtet sich nach den Vorgaben des Krankenpflegegesetzes vom 16.07.2003 und der dazugehörigen Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Der Schulstandort ist Sulingen; ab November 2009 in Eydelstedt.

Der Betrieb der Krankenpflegeschule erfolgt im Verbund der vier Krankenhäuser. Die Kliniken Bassum, Diepholz, Sulingen und Twistringen bilden insgesamt eine breite Palette an praktischen Ausbildungsmöglichkeiten. Alle Schüler werden in allen Häusern eingesetzt. Neben den klinikinternen praktischen Ausbildungsbereichen und der Senioreneinrichtung WohnPflege St. Josef stehen der Krankenpflegeschule externe Kooperationspartner zur Verfügung (ambulante Pflegedienste, Reha - Einrichtungen).

Alle praktischen Einsatzbereiche weisen durch weitergebildete Praxisanleiter eine hohe Qualität der praktischen Ausbildung nach. Der theoretische Unterricht von 2.200 Unterrichtsstunden sowie klinischer Unterricht in den Krankenhäusern wird durch festangestellte Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe gewährleistet. Zusätzlich werden freie Dozenten in bestimmten Fächern eingesetzt. Jährlich zum 1. Oktober werden 27 Auszubildende eingestellt; ca. 20% der Schülerinnen und Schüler werden für den eigenen Bedarf ausgebildet. Der Rest findet Arbeitsstellen in und außerhalb des Landkreises gelegenen Krankenhäusern bzw. in ambulanten Pflegediensten oder Altenpflegeheimen.

Fort- und Weiterbildung

Der St. Ansgar Klinikverbund betreibt seit 2000 ein Fortbildungsinstitut an der Krankenpflegeschule in Sulingen mit dem Schwerpunkt

- der speziellen innerbetrieblichen Fortbildung und
- der allgemein fachbezogenen beruflichen Fortbildung.

Zielgruppe des Fortbildungsinstitutes sind alle Personen, die sich beruflich mit der Pflege von Menschen beschäftigen; Pflegende in Ambulanten Diensten sowie in Altenpflegeheimen.

Zur Durchführung der Seminare steht in den Räumen der Gesundheits- und Krankenpflegeschule ein speziell hierfür eingerichteter Unterrichtsraum zur Verfügung. Das Institut bietet Seminare zu Themen an, die vom Reanimationstraining über Gesprächsführung, Bobath Konzept, Umgang mit verwirrten Patienten, Burn out Prävention bis Betreuung von Sterbenden Patienten sowie Ethik Seminaren reichen.

Die breite Palette an Seminaren wird, ausgerichtet am Bedarf des Personals in den Krankenhäusern, in einem Jahresprogramm geplant und zu Beginn eines jeden Jahres veröffentlicht. Als besondere Weiterbildungsmaßnahme wird jedes Jahr in Zusammenarbeit mit dem Institut Freund & Overlander aus Hannover und der Krankenpflegeschule eine 5-wöchige Ausbildung zur/m Praxisanleiter/in durchgeführt.

Das Angebot erstreckt sich auch auf sogenannte „Inhouse - Seminare“, bei denen die geplante Fortbildung von Dozenten in der jeweiligen Einrichtung durchgeführt wird.

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL00	Ärztliches Fort- und Weiterbildungs Curriculum mit den umliegenden Kliniken im Weiterbildungsverbund	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	
HB00	Medizinische Fachangestellte	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

128 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus:

Vollstationäre Fallzahl:

2053

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

3926

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	17,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	10,2 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	75,2 Vollkräfte	3 Jahre	7 Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinne n	4,0 Vollkräfte	1 Jahr	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3,2 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Innere Medizin und Rheumatologie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Innere Medizin und Rheumatologie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

0100

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung:
0109	Innere Medizin/Schwerpunkt Rheumatologie

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Dubbert, Sven	Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin und Rheumatologie	04271 - 821501 s.dubbert@st- ansgar- kliniverbund.de	Dorlis Günemann	KH-Arzt

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Innere Medizin und Rheumatologie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin und Rheumatologie:	Kommentar / Erläuterung:
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin und Rheumatologie:	Kommentar / Erläuterung:
VI00	Diagnostik und Therapie von Alkoholkrankungen	Qualifizierter Entzug, fachübergreifendes Konzept
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	keine HIV und AIDS Patienten
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI00	Diagnostik und Therapie von Osteoporoseerkrankungen	in Kooperation mit niedergelassenem Orthopäden
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI27	Spezialsprechstunde	Rheuma und Diabetes

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Innere Medizin und Rheumatologie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Trauerbegleitung
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	z.B. die Medikamentengabe bei Rheumapatienten und Diabetiker, Anlegen eines Stützkorsetts
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	in Kooperation mit niedergelassener Praxis
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	Pflegetherapeutin 'Wunde' mit Zertifikat ICW e.V.
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Blau Kreuz, Kreuzbund, Guttempler, Psoriasis, rheumaerkrankter Kinder, Caritas

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Innere Medizin und Rheumatologie]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/Terrasse	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA46	Getränkeautomat	
SA27	Internetzugang	Möglichkeit in der Cafeteria
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA18	Telefon	
SA00	Überwachungsbetten mit Monitoring	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

605

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	I50	52	Herzschwäche
2	F10	47	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol, Qualifizierter Entzug
3	M05	40	Anhaltende (chronische) Entzündung mehrerer Gelenke mit im Blut nachweisbarem Rheumafaktor
4	J18	38	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
5	M31	29	Sonstige entzündliche Krankheit, bei der Immunsystem Blutgefäße angreift - nekrotisierende Vaskulopathien
6	E11	21	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
7	M32	16	Entzündliche Krankheit, bei der das Immunsystem Bindegewebe, Blutgefäße und Organe angreift - Lupus erythematodes
8	E86	14	Flüssigkeitsmangel
8	J44	14	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD
8	M06	14	Sonstige anhaltende (chronische) Entzündung mehrerer Gelenke
11	M35	13	Sonstige entzündliche Krankheit, bei der das Immunsystem vor allem das Bindegewebe angreift
11	M80	13	Knochenbruch bei normaler Belastung aufgrund einer Verminderung der Knochendichte - Osteoporose
13	A09	12	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger
13	M30	12	Entzündliche Krankheit, bei der das Immunsystem Schlagadern angreift (Panarteriitis nodosa) bzw. ähnliche Zustände
15	E10	10	Zuckerkrankheit, die von Anfang an mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-1
15	I10	10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
15	M45	10	Entzündung der Wirbelsäule und der Darm-Kreuzbeingelenke mit Schmerzen und Versteifung - Spondylitis ankylosans
18	G40	9	Anfallsleiden - Epilepsie
18	I63	9	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
18	L40	9	Schuppenflechte - Psoriasis
21	A46	8	Wundrose - Erysipel
22	A04	<= 5	Sonstige Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Bakterien
22	A69	<= 5	Sonstige Infektionskrankheit, ausgelöst durch Spirochäten-Bakterien
22	B02	<= 5	Gürtelrose - Herpes zoster

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
22	B37	<= 5	Infektionskrankheit der Haut bzw. Schleimhäute, ausgelöst durch Kandida-Pilze
22	B99	<= 5	Sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Infektionskrankheit
22	C15	<= 5	Speiseröhrenkrebs
22	C16	<= 5	Magenkrebs
22	C22	<= 5	Krebs der Leber bzw. der in der Leber verlaufenden Gallengänge
22	C34	<= 5	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-930	184	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
2	8-983	120	Fachübergreifende Rheumabehandlung
3	8-547	78	Sonstiges therapeutisches Verfahren zur Beeinflussung des Immunsystems
4	8-542	45	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut
5	3-222	41	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
6	3-705	32	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung des Muskel-Skelettsystems mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)
7	8-800	30	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
8	1-635	22	Untersuchung des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
9	3-200	19	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
10	1-632	14	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
11	1-440	13	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
11	3-225	13	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
11	3-820	13	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
14	3-220	12	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
15	1-650	10	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
15	1-710	10	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie
15	6-002	10	Gabe von Medikamenten gemäß Liste 2 des Prozedurenkatalogs
15	8-016	10	Künstliche Ernährung über die Vene als medizinische Hauptbehandlung
19	3-202	6	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel
19	8-191	6	Verband bei großflächigen bzw. schwerwiegenden Hautkrankheiten
19	9-500	6	Patientenschulung
22	1-204	<= 5	Untersuchung der Hirnwasserräume
22	1-266	<= 5	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
22	1-431	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen mit einer Nadel durch die Haut
22	1-441	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Leber, den Gallenwegen bzw. der Bauchspeicheldrüse mit einer Nadel durch die Haut
22	1-442	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Leber, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse durch die Haut mit Steuerung durch bildgebende Verfahren, z.B. Ultraschall
22	1-444	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
22	1-490	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Haut bzw. Unterhaut ohne operativen Einschnitt
22	1-556	<= 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Dickdarm im Bereich des Grimmdarms (Kolon) durch operativen Einschnitt
22	1-620	<= 5	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Rang	OPS-Ziffer (4- 6-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-985	<= 5	Entzugsbehandlung von Suchtkranken

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Rheumatologische Ambulanz	Rheumatologische Ambulanz	• Diagnostik und Therapie aller Rheumaerkrankungen, Rheumasprechstunde, Diabetessprechstunde, Osteoporosesprechstunde (VI00)	Überweisung durch Vertragsärzte, Termine nach Vereinbarung

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA58	24h-Blutdruck-Messung		Ja	
AA59	24h-EKG-Messung		Ja	
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	Ja	
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	in Kooperation mit der Radiologie im St. Ansgar Klinikverbund
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Ja	

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	Ja	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Ja	
AA00	Knochendichtemessung		Ja	DEXA-Gerät
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	k.A.	in Kooperation mit der Radiologie im St. Ansgar Klinikverbund
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsg erät		Ja	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonog raphiegerät/Duplexsonographieg erät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüf ung		Ja	
AA00	Transösophageale Echokardiographie (TEE)		Ja	

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	4 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ31	Innere Medizin und SP Rheumatologie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF07	Diabetologie	
ZF00	Rettungsmedizin	
ZF44	Sportmedizin	

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	9,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP03	Diabetes	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:Für die Organisationseinheit/Fachabteilung

steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	in Kooperation mit niedergelassener Praxis
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	in Kooperation mit niedergelassener Praxis
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

B-[2] Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie

B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Psychiatrie und Psychotherapie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Kampen, Gerd Christian	Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie	04243 - 415 30200 g.kampen@st- ansgar- klinikverbund.de	Andrea Sawitzki	KH-Arzt
Dr. med.	Renner, Stefan	Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie	04243 - 415 30200 s.renner@st-ansgar- klinikverbund.de	Andrea Sawitzki	KH-Arzt

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte [Psychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie :	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie :	Kommentar / Erläuterung:
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Psychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP11	Bewegungstherapie	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/ Bibliotherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	in Kooperation mit niedergelassener Praxis
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Blau Kreuz, Kreuzbund, Guttempler, Caritas

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Psychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA46	Getränkeautomat	
SA27	Internetzugang	Möglichkeit in der Cafeteria
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA18	Telefon	
SA38	Wäscheservice	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

1293

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F33	294	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
2	F10	257	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol, Qualifizierter Entzug
3	F43	224	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
4	F20	126	Schizophrenie
5	F06	67	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
6	F25	61	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
7	F19	46	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
8	F32	42	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
8	F61	42	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
10	F31	29	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
11	F60	18	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
12	F41	15	Sonstige Angststörung
13	F23	14	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
14	F22	9	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
15	F11	8	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opiode)
15	F44	8	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung
17	F50	6	Essstörung
18	E87	<= 5	Sonstige Störung des Wasser- und Salzhushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
18	F07	<= 5	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
18	F12	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
18	F13	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
18	F14	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Kokain
18	F40	<= 5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
18	F42	<= 5	Zwangsstörung
18	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
18	G20	<= 5	Parkinson-Krankheit
18	G37	<= 5	Sonstige Schädigung der weißen Substanz in Gehirn bzw. Rückenmark
18	G40	<= 5	Anfallsleiden - Epilepsie
18	I65	<= 5	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls
18	M51	<= 5	Sonstiger Bandscheibenschaden

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie	• Diagnostik und Therapie der Erkrankungen des psychiatrischen Fachgebiets, Testpsychologische Diagnostik (VP00)	

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	Ja	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	in Kooperation mit der Radiologie im St. Ansgar Klinikverbund
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Ja	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Ja	
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	in Kooperation mit der Radiologie im St. Ansgar Klinikverbund
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsg erät		Ja	

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschallgerät	Ja	
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		Ja	

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12,7 Vollkräfte	Volle Weiterbildungsbefugnisse für Psychiatrie und Psychotherapie
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF00	Allgemeinmedizin	
ZF00	Nervenheilkunde	
ZF00	Psychotherapeutische Medizin	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[2].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	63,1 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,7 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	in Kooperation mit niedergelassener Praxis
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

B-[3] Fachabteilung Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-[3].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2960

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Kampen, Gerd Christian	Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie	04243 - 415 30200 g.kampen@st- ansgar- klinikverbund.de	Andrea Sawitzki	KH-Arzt
Dr. med.	Renner, Stefan	Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie	04243 - 415 30200 s.renner@st-ansgar- klinikverbund.de	Andrea Sawitzki	KH-Arzt
Dr. phil.	Gutknecht, Hardy	Therapeutischer Leiter der Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	04243 - 415 30000 h.gutknecht@st- ansgar- klinikverbund.de		

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte [Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP11	Bewegungstherapie	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Blau Kreuz, Guttempler, Kreuzbund, Caritas

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA18	Telefon	
SA38	Wäscheservice	

B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

155

B-[3].6 Diagnosen nach ICD

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F33	77	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
2	F43	21	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
3	F32	11	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
3	F61	11	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
5	F31	6	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
6	F06	<= 5	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
6	F19	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
6	F20	<= 5	Schizophrenie
6	F23	<= 5	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
6	F25	<= 5	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
6	F40	<= 5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
6	F41	<= 5	Sonstige Angststörung
6	F42	<= 5	Zwangsstörung
6	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
6	F50	<= 5	Essstörung
6	F60	<= 5	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[3].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	Ja	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	in Kooperation mit der Radiologie im St. Ansgar Klinikverbund
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Ja	
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	in Kooperation mit der Radiologie im St. Ansgar Klinikverbund
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsg erät		Ja	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonog raphiegerät/Duplexsonographieg erät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüf ung		Ja	
AA00	Wiener Determinationsgerät		Ja	

B-[3].12 Personelle Ausstattung

B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	1,0 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	0,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

B-[3].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	2,4 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinne n	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ02	Diplom	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP12	Praxisanleitung	

B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	in Kooperation mit niedergelassener Praxis
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Grundlage unserer Qualitätspolitik ist das 2008 überarbeitete Leitbild, aus dem wir unsere Motivation für unser berufliches Handeln herleiten. Es zeigt uns den gemeinsamen Weg und stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit gemäß unserem Leitspruch

„Gut mit Menschen umgehen und somit LebensWerte möglich machen“

Leitbild - unsere 10 Grundsätze

1. Wir gehen respektvoll, partnerschaftlich und vom christlichen Grundverständnis der Gottes- und Nächstenliebe geprägt, miteinander um.
2. Wir pflegen die Tradition der Alexianer und gestalten innovativ soziale Zukunft.
3. Wir verbessern ständig unsere Qualität und Leistung.
4. Wir denken und handeln nach christlich-sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten.
5. Wir orientieren unser Tun und Schaffen sinnerfahrend an unserem gesellschaftlichen Auftrag.
6. Wir sind stets bemüht, das Vertrauen unserer Kunden zu erwerben und zu erhalten.
7. Wir richten unseren Blick über eigene Horizonte auf das Gemeinwohl.
8. Wir fordern und fördern die Qualifikation und Entwicklung aller Mitarbeiter.
9. Wir stellen uns bereitwillig, aufgeschlossen und kreativ neuen Herausforderungen.
10. Wir arbeiten kooperativ und kommunikativ nach innen und nach außen.

Unser Träger - seit Jahrhunderten behinderten und kranken Menschen verpflichtet

Gesundheit, Pflege und Förderung von Menschen - schon seit Jahrhunderten sehen sich die Alexianer dieser Aufgabe verpflichtet. Aus dieser Tradition heraus verstehen wir uns heute mit den vielfältigen Angeboten von Dienstleistungen im Gesundheitswesen als Partner und Begleiter für behinderte, kranke und ältere Menschen.

Die Nähe zu den Menschen und deren individuelle Lebensgeschichten sind für uns unverzichtbare Bestandteile, um am Bedarf orientierte Angebote zu erarbeiten. Dabei spielt die Förderung zu einem selbstbestimmten Leben eine wesentliche Rolle.

Kreative, selbständige und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hierfür die Garanten. Unsere Angebote und Hilfen leisten Menschen für Menschen - mit dem gemeinsamen Ziel, LebensWerte möglich zu machen.

Unsere Aufgabe - menschlich, partnerschaftlich und kompetent

Ein respektvoller, partnerschaftlicher und vom christlichen Grundverständnis geprägter Umgang mit den uns anvertrauten Menschen ist die Basis unserer Arbeit.

Unser Anspruch ist es, dem Patienten stets als Gottes Abbild zu begegnen - ungeachtet seiner Erkrankung, Einschränkungen, sozialer Herkunft oder Religion.

Dem akut erkrankten Patienten sind wir ein professioneller und engagierter Begleiter und Dienstleister bei der Heilung seiner Erkrankung und Linderung seiner Beschwerden.

Allen chronisch erkrankten und behinderten Menschen möchten wir die bestmögliche Unterstützung und Förderung zur Bewältigung ihrer individuellen Einschränkungen geben. Unsere vorrangiges Ziel ist dabei stets die Integration in die Gesellschaft und ein Leben in Normalität.

Allen älteren Menschen möchten wir in der Betreuung und Pflege würdevoll und mit Respekt vor ihrem Alter begegnen.

Wir begleiten Sterbende in ihrer letzten Lebensphase, respektieren ihre Wünsche und ermöglichen einen würdevollen Abschied.

Unsere Mitarbeiter - eigenverantwortlich und aufgeschlossen

Jeder Mitarbeiter wird in seinen Fähigkeiten gewürdigt, gefördert und unterstützt. Die Fähigkeit und Talente unserer Mitarbeiter bilden die Basis unseres Erfolges.

Der Mitarbeiter steht im Dienst eines Unternehmens, das nur das fordern kann, was es auch selbst erfüllt. Somit fühlen wir uns unseren Mitarbeitern gegenüber sozial verpflichtet. Damit wird das gemeinsame Ziel, eine gute Behandlung und Betreuung von Patienten, um die wir uns sorgen, zum übergeordneten Prinzip allen Handelns und wechselseitige Unterstützung zur Selbstverständlichkeit.

Unsere Dienstgemeinschaft lebt von einer eigenverantwortlichen und selbständigen Arbeit jedes Einzelnen, in der jeder verantwortlich ist für eine vertrauensvolle, konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit. Diese ist getragen von

gegenseitigem Respekt. Deshalb brauchen wir Mitarbeiter, die engagiert, flexibel und loyal in unserem Klinikverbund arbeiten. Unsere Führungskräfte haben eine besondere soziale und fachliche Vorbildfunktion. Der offene Blickwinkel über den eigenen Arbeitsbereich hinaus und das Bestreben, sich fachlich zu qualifizieren, leisten einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Ganzen.

Unsere Unternehmensstrategie - innovativ, wirtschaftlich und nachhaltig

Unsere Unternehmensführung zielt ab auf eine stete Weiter- und Fortentwicklung unserer Dienstleistungen, denn nur so können wir den Menschen, für die wir Sorge tragen, eine gute Qualität in der Behandlung, Pflege, Begleitung und Betreuung gewähren. Hiermit begründen wir letztlich die Bedarfsgerechtigkeit unserer Angebote.

Die fachliche Spezialisierung bzw. Schwerpunktbildung unterschiedlicher Bereiche ermöglichen maßgeschneiderte Angebote für Patienten. Hierbei spielen Innovation und Wirtschaftlichkeit eine wesentliche Rolle.

Die Grundlagen unserer Tätigkeiten sind die anerkannten wissenschaftlichen Standards mit einem steten Blick auf neue und innovative Wege - ohne die Tradition zu vergessen. Die Kombination aus Innovation und Wirtschaftlichkeit gibt die Gewähr für Nachhaltigkeit. Daher sind unsere Unternehmensziele auf diesen Grundlagen aufgebaut.

Höchste Qualität, innovative Prozesse, leistungsstarke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten für eine solide und langfristige Existenzsicherung unseres Klinikverbundes. Im Bewusstsein der historischen Wurzeln und der vielfältigen vor uns liegenden Aufgaben sehen wir uns verpflichtet, mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen und Kompetenzen verantwortungsvoll umzugehen.

D-2 Qualitätsziele

Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die daraus resultierende starke Kostenorientierung bestimmen heutzutage das Handeln der Verantwortlichen. Immer höhere Erwartungen der Patienten an den medizinischen Fortschritt, und dies bei anhaltender Ressourcenknappheit und wachsendem Verdrängungswettbewerb, stellt das Management vor große Herausforderungen.

Ziele zur medizinischen und pflegerischen Perspektive

Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie orientiert sich in ihrem Handeln an einem zeitgemäßen Menschenbild. In

vergangenen Zeiten wurden psychisch kranke Menschen häufig in großen, oft geschlossenen Anstalten behandelt. Heute dagegen ist es möglich, in kleinen, möglichst offenen Stationen, Menschen mit psychischen Erkrankungen individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt zu therapieren. Wir fühlen uns einer ganzheitlichen Sichtweise von psychischer Erkrankung verpflichtet, die sowohl die biologischen wie auch die psychischen und sozialen Ursachen und Folgen der Erkrankung beachtet. Dabei ist uns die Selbstverantwortlichkeit und Mündigkeit der Patienten ein besonderes Anliegen. Die Patienten werden in Abhängigkeit ihres individuellen Hilfebedarfs unterstützt. Die Vielfalt der Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen psychischer Erkrankung erfordern individuelle Behandlungspläne und -Praktiken wie auch den Einsatz von Therapeuten unterschiedlicher Berufsgruppen. Die Basis der Behandlung bildet eine fürsorgliche, haltgebende und die Selbständigkeit fördernde Pflege.

Allgemeine Zielsetzung der psychiatrisch - psychotherapeutischen Behandlung sind

- Entwicklung gemeinsamer Behandlungsziele mit den Patienten
- Erarbeitung eines Krankheitsverständnisses
- Förderung eines verbesserten Umgangs mit der Erkrankung
- Besserung der Symptome
- Wiedererwerb von Vertrauen in eigene psychische und soziale Kompetenzen
- Verbessertes Umgang mit Gefühlen und kritischen sozialen Situationen
- Förderung von für die Gesundheit positivem Verhalten
- Mitbehandlung körperlicher Erkrankungen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven im Anschluss an den stationären Aufenthalt wie etwa Tagesstruktur und eine erfüllte Freizeitgestaltung
- Rückfallvorsorge
- Sicherstellung einer fachgerechten Weiterbehandlung

Die Bausteine und Prinzipien der Behandlung umfassen

- Sorgfältig ausgewählte Medikamente
- Einzelpsychotherapie
- Gruppenpsychotherapie
- Psychoedukative Gruppen (Informations- und Schulungsgruppen)
- Musiktherapie
- Ergo- und kunsttherapeutische Einzel- und Gruppenangebote
- Entspannungstherapie
- Bewegungstherapeutische Gruppen
- Beratung und konkrete Hilfeleistung durch den Sozialdienst
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes, insbesondere der Angehörigen
- Förderung alltagspraktischer Fähigkeiten durch Einzel- und Gruppentherapie

- Kooperation mit Vor- und Weiterbehandlern

Es ist uns sehr wichtig, die Behandlung partnerschaftlich zu gestalten. Die Stationen haben bei uns die Funktion sozialer Räume. In ihnen können Alltagsfertigkeiten eingesetzt und wieder oder neu erlernt werden. Patienten erfahren hier eine stabilisierende Tagesstruktur, in der Kontakte und auch die Bearbeitung von Konflikten unter geschützten Bedingungen erlebbar sind.

Die Behandlung kranker Menschen kann sich natürlich nicht allein auf die Therapie im Krankenhaus beschränken. Vielfältige Kooperationen und eine starke Einbindung in die „Gemeinde“ - eine wohnortnahe Versorgung, welche die Lebensumwelt der Patienten berücksichtigt - sind zentrale Voraussetzungen für eine nachhaltig wirkende und fachlich hochwertige Therapie.

D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Die Klinik hat sich von Beginn an dem 1999 gestarteten Modellprojekt „Qualitätsmanagement des katholischen Krankenhausverbandes Osnabrück- zur Hinführung auf die Zertifizierung nach proCum Cert“ beteiligt. ProCum Cert ist eine konfessionelle Zertifizierungsgesellschaft die Kriterien zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität kirchlicher Krankenhäuser und sozialer Einrichtungen entwickelt hat. Im Rahmen des Projektes wurden Mitarbeiter des Hauses geschult und weitergebildet. Es wurde ein Qualitätsmanagement-Team eingerichtet, was aus Mitarbeitern aller Krankenhausbereiche besteht. Im Qualitätsmanagement-Team werden viele der Projekte und Instrumente des Qualitätsmanagements initiiert, durchgeführt oder begleitet. Mitglied des QM-Teams ist der QMB für den St. Ansgar Klinikverbund.

Zusätzlich zum kontinuierlich tagenden Qualitätsmanagement-Team werden, zeitlich begrenzt, in allen Bereichen des Krankenhauses bei Feststellung eines Weiterentwicklungsbedarfes zeitlich begrenzte Projekt- bzw. Arbeitsgruppen gebildet. Die Feststellung eines Verbesserungsbedarfes kann auf vielfältige Weise geschehen z.B.: Erfahrungen im Arbeitsalltag, Begehungen, Ergebnisse systematischer Datenerhebung und Auswertung, Rückmeldungen von Experten und Kooperationspartnern, Abgleiche von Soll und Ist bezogen auf Standards und Leitlinien der Fachgesellschaften, Verbesserungsvorschläge von Patienten und Angehörigen.

Projekte wegen eines Verbesserungsbedarfes werden initiiert durch Beauftragung seitens der Leitung des Klinikverbundes, der Abteilungsleitungen oder der Leitungen von Funktionsbereichen. Arbeitsergebnisse der Projektgruppen führen zur

Veränderungsplanung, der Umsetzung des Geplanten und der Überprüfung der Effekte. In der Begrifflichkeit des Qualitätsmanagements ist damit ein kompletter Verbesserungszyklus, in der Fachsprache PDCA-Zyklus genannt (plan: planen, do: handeln, check: überprüfen, act: anpassen), beschrieben.

Besonders hervorheben möchten wir, dass neben den notwendigen Strukturen eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements die entscheidende Grundlage für hochwertige Arbeitsergebnisse, qualifizierte Mitarbeiter mit hoher fachlicher Kompetenz und mit einer achtsamen und wertschätzenden Haltung den Patienten, den Kollegen und den Kooperationspartnern gegenüber sind. Qualität ist von der inneren Einstellung eines jeden zu seiner Arbeit abhängig.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Grundhaltung „Ein offenes Ohr“

Nicht nur bei den regelmäßig stattfindenden Stationsversammlungen, den Visiten und Therapiegesprächen, sondern auch in den Gesprächen zwischendurch ist unsere Grundhaltung, ein offenes Ohr für Erwartungen und Wünsche der Patienten, aber auch für ihre Kritik zu haben.

Patienteninformation und Patientenaufklärung

Zu verschiedenen und besonders häufigen Gesundheitsproblemen wird im Haus vielfältig informiert. Beispiele dafür sind, die Depressionsbewältigungsgruppe und psychoedukative Vorträge. Ausgewählte, inhaltlich gut aufbereitete Informationsbroschüren zu verschiedenen Krankheitsbildern finden sich auf verschiedenen Informationsständen im Haus. Diese Maßnahmen ergänzen die Informationsgabe von Ärzten, Diplom-Psychologen oder Pflegekräften in den Einzel- und Gruppengesprächen.

Seelsorge

Neben einem regelmäßigen Gottesdienst bietet der Seelsorger des Hauses Gespräche für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter an. Inzwischen nutzen auch viele Mitarbeiter die Möglichkeit, sich bei Belastungen auszusprechen und Zuspruch und „Zuwendung“ zu erhalten.

Seelsorge für die Mitarbeiter

In der Fasten- und in der Adventszeit wird vom Seelsorger und einer Mitarbeitergruppe einmal in der Woche unter dem Motto „Tu dir was Gutes“ in die Kapelle eingeladen. Durch eine liebevoll gestaltete Viertelstunde mit Text, Musik und Bildern wird den Mitarbeitern Gelegenheit zur Besinnung und zur Sorge um die eigene Seele Zeit gegeben.

Trägerinterne Kooperation und Benchmarking

Mitarbeiter verschiedener Bereiche des Hauses treffen sich regelmäßig mit den Kollegen anderer Kliniken der Alexianer, um auf gesundheitspolitische Veränderungen angemessen reagieren zu können, die eigene Fachlichkeit zu reflektieren und sich in ihren Ergebnissen mit anderen zu vergleichen. Beispiele dafür sind: Chefärzte, Pflegedienstleitungen, Sozialarbeiter und Ergotherapeuten.

Austausch mit Kollegen anderer Kliniken

Eine gute Fachlichkeit lässt sich auch durch den fortlaufenden Vergleich mit anderen Einrichtungen und Behandlern erzielen. Die Teilnahme an Arbeitsgruppen und Arbeitstreffen mit Mitarbeitern anderer Kliniken und psychiatrischer Dienste dient dazu. Einige der regelmäßigen Arbeitstreffen sind:

- Nordwestdeutsche Chefärzte von Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft der Tageskliniken für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik
- Regionaltreffen der Nordwestdeutschen Tageskliniken
- Qualitätsmanagementzirkel des katholischen Krankenhausverbandes Osnabrück
- Arbeitsgemeinschaft der Krankenhauspflegedirektoren DiCV Osnabrück
- Arbeitsgemeinschaft der Verwaltungsdirektoren KKhV Osnabrück

Integrierte Versorgung

Im Verein für Integrierte Versorgung stimmen verschiedene Gesundheitsanbieter des Landkreises Diepholz (Krankenhaus, Hausärzte, Krankengymnasten, ambulante Pflegedienste, Altenpflegeeinrichtungen, Apotheken, Logopäden u.a.) Rahmenbedingungen für Therapiemaßnahmen ab. Gerade bei Übergängen zwischen ambulantem und stationärem Bereich ist eine enge Kooperation erforderlich.

Gesundheitszirkel

Der regelmäßig tagende Gesundheitszirkel mit Mitarbeitern verschiedener Stationen greift gesundheitsgefährdende

Problematiken des Arbeitsplatzes auf. Ausgehend von einer Mitarbeiterbefragung wurden verschiedene Projekte initiiert, die mittlerweile kontinuierlich angeboten werden. Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche können z.B. in der Arbeitszeit an einer Rückenschule teilnehmen.

Digitale Patientenakte

Die 2004 eingeführte elektronische Patientenakte ermöglicht einen schnellen Zugriff auf wichtige der Behandlung dienende Informationen. Durch die fortlaufende Aktualisierung und durch die Einarbeitung neuer Formulare wird hausspezifischen Erfordernissen und gesetzlich vorgegebenen Anforderungen Rechnung getragen. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßig Schulungen zu den Erfordernissen einer formal und inhaltlich korrekten Dokumentation.

Öffentlichkeitsarbeit

Einzelne Mitarbeiter der Klinik halten in der Öffentlichkeit Vorträge zu Krankheitsbildern und ihrer Behandlung, berichten über die Arbeitsweise des Hauses und veröffentlichen über ihre Arbeit auch Artikel in Fachzeitschriften. Auch dies ist eine Möglichkeit, die eigene Fachlichkeit zu überprüfen. Im Bereich der Psychiatrie wird durch Öffentlichkeitsarbeit der Abbau von Vorurteilen gefördert z.B. durch gemeinsame Projekte mit der ortsansässigen Schule.

Verbesserung der Versorgungsstruktur

Kontinuierlich wird aufgrund von Bedarfsanalysen und gesetzlichen Vorgaben die Versorgungsstruktur im Landkreis Diepholz verbessert. Beispiele dafür sind: die Erweiterung der Institutsambulanzen, neue inhaltliche Behandlungsschwerpunkte wie z.B. die Psychosomatische Medizin.

Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegern

Mit der Krankenpflegeschule ist ein Konzept für die praktische Ausbildung von Pflegekräften entwickelt worden. Praxisanleiter des Krankenhauses diskutieren regelmäßig Fragen der Anleitung und fachliche Standards.

Umsetzung der Psychiatriepersonalverordnung

In der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie wird die Psychiatriepersonalverordnung umgesetzt. Die Erfüllung des dort vorgegebenen Personalschlüssels sichert die für eine qualitativ hochwertige Therapie notwendige Personalausstattung.

Abstimmung der Behandlung durch verbindliche Besprechungskultur

Zur Sicherstellung eines hohen professionellen Standards, zur Koordination der Behandlung und zur Sicherung unterstützender Rahmenbedingungen einer patientenorientierten Therapie gibt es zahlreiche regelhafte und verbindliche Besprechungen. An jedem Tag wird im Stationsbehandlungsteam bei jedem Patienten die aktuelle Entwicklung gewürdigt. In wöchentlichen Fallbesprechungen wird die Behandlungsplanung für einzelne Patienten genau analysiert und zu gepasst. Auch spezielle Besprechungen der verschiedenen im Hause arbeitenden Berufsgruppen sichern den fachlichen Standard und ermöglichen eine auf die Bedürfnisse des Patienten und die Charakteristika des Krankheitsbildes abgestimmte Behandlung.

Beschwerdemanagement in der Tagesklinik

Im Entlassungsgespräch werden alle Patienten nach Kritik an und Verbesserungsmöglichkeiten bei der Behandlung gefragt. In der Tagesklinik wird die Patientenbefragung kontinuierlich durchgeführt und monatlich ausgewertet. So können auftretende Verbesserungsbedarfe zeitnah gelöst werden.

Dialog mit Kooperationspartnern

Eine fachlich hochwertige Versorgung lässt sich nur über konkrete Absprachen und genaue Abstimmungen der an der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung Beteiligten erreichen. Die Klinik Twistringen pflegt den Dialog mit seinen Kooperationspartnern intensiv. Dieser Dialog kann, wie die Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst sehr eng sein. Im Sozialpsychiatrischen Dienst finden neben regelmäßigen Einzelkontakten halbjährig übergeordnete Treffen statt. Darüber hinaus sind wir kontinuierlich in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen des Landkreises engagiert. Beispiele dafür sind:

- Psychosozialer Arbeitskreis Nord und Süd
- Fachgruppen des Sozialpsychiatrischen Verbundes: Wohnen, Arbeit- und Tagesstrukturierung, Sucht, Behandlung
- Treffen mit Anbietern von Kontaktstellen, Betreutem Wohnen, Beschütztem Arbeiten im Landkreis
- Eingliederungshilfe Freistatt
- Volkshochschule Diepholz
- Jugendamt
- Psychiatrische Hauskrankenpflege (Prisma)

- Suchthilfe - Fachklinik Bassum, eine Rehabilitationseinrichtung für alkohol- und medikamentenabhängigkeitserkrankte Menschen

Bereitstellung fachspezifischen Wissens für andere Einrichtungen

Verschiedene Mitarbeiter bieten Informationsveranstaltungen und fachliche Beratungen in anderen Einrichtungen der medizinischen und psychosozialen Versorgung des Landkreises Diepholz an z.B. Altenheime, Eingliederungshilfe Freistatt, Jugendamt, Werkstatt für psychisch Kranke. Mitarbeiter anderer Einrichtungen können auch an der klinikintern Fortbildung teilnehmen. Auch die Mitarbeit in der Besuchskommission für die Angelegenheiten der psychiatrischen Krankenversorgung im Regierungsbezirk Hannover ist hier zu erwähnen.

Einbeziehung von Angehörigen

Psychische Erkrankungen haben meist Auswirkungen auf die Menschen, die den Alltag mit dem Erkrankten teilen. Eine zeitgemäße Behandlung muss deshalb die Bedürfnisse der Angehörigen berücksichtigen. Angehörige werden bei Einverständnis des Patienten zu gemeinsamen Gesprächen eingeladen, können eine Angehörigengruppe aufsuchen, sich in Vorträgen zu Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten informieren oder die in Kooperation mit der Volkshochschule angebotene Informationskurse zu verschiedenen Krankheitsbildern belegen.

Differenzierung des therapeutischen Angebotes

Regelmäßige Analysen der Angebotsstruktur der Abteilung, ihrer Nutzung und der aktuellen Patientenmerkmale führen zur fortlaufenden Differenzierung des therapeutischen Angebotes z. B. im Bereich der Gruppentherapien.

Professioneller Umgang mit Aggression und Gewalt

Zwei Mitarbeiter des Hauses sind als Trainer für deeskalierendes Verhalten ausgebildet. In einem regelmäßig stattfindenden

dreitägigem Seminar werden andere Mitarbeiter des Hauses im Umgang mit Aggressionen, Abwehrtechniken, Konflikten und Gewalt geschult. Die Wirksamkeit der Maßnahme wurde evaluiert. Wir verzeichnen einen Rückgang von aggressiven Zwischenfällen.

Fehler- und Risikomanagement

Abgestimmte Maßnahmen zur Vermeidung von Fehlern und Risiken bei schwerwiegenden Ereignissen (Todesfälle, Suizidversuche, Sachbeschädigung usw.) sind in der Abteilung eingeführt:

- Dokumentationsbogen besonderer Vorkommnisse, welcher umgehend an Chefarzt und Pflegedienstleitung weitergeleitet wird.
- Verschiedene Möglichkeiten einer zeitnahen Reflexion belastender Ereignisse am Arbeitsplatz werden angeboten: kurzfristige Besprechung mit dem zuständigen Oberarzt, zusätzliche Supervisionssitzungen, Moderation von Sitzungen durch den Psychologischen Dienst.

Umgang mit freiheitseinschränkenden Maßnahmen

Der Schutz von Patienten und ihre größtmögliche Selbstbestimmung sind bei den gelegentlich notwendigen freiheitseinschränkenden Maßnahmen vorrangig. Es gibt deshalb ein abgestimmtes Vorgehen und ein Maßnahmenbündel zum Umgang mit Aggression und Suizidalität. Sämtliche Maßnahmen werden systematisch dokumentiert, ausgewertet und immer wieder reflektiert. Die Häufigkeit freiheitsentziehender Maßnahmen ist gering.

Supervision

Sämtliche Stationen und Behandlungseinheiten der Abteilung erhalten 10mal im Jahr eine externe Supervision. Die Qualität der Behandlung kann dadurch überprüft werden, strukturelle Defizite können aufgedeckt und die Arbeitsfähigkeit des Teams durch ein reflektiertes Miteinander verbessert werden. Daneben gibt es auch berufsgruppenspezifische Interventionsgruppen und Qualitätszirkel. Viele leitende Mitarbeiter nutzen zusätzlich außerhalb der Klinik externe Supervision und Intervention, um durch den Blick von „draußen“ Arbeitsprozesse zu reflektieren und zu optimieren.

Betriebliche Fortbildung

Neben dem Angebot der Innerbetrieblichen Fortbildung durch das Fortbildungsinstitut wird die innerbetriebliche Fortbildung von Mitarbeitern des Hauses und externen Referenten gestaltet. Neben der Vermittlung aktuellen Wissens wird immer auch auf Mitarbeiterwünsche sowie bei einem festgestellten Bedarf sehr schnell und unbürokratisch reagiert. In den laufenden

Fortbildungsplan können aktuelle Themen jederzeit integriert werden. Die Mitarbeiter werden bei externen Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung anteilig unterstützt.

Bibliothek und Zugang zu Fachzeitschriften

In der mit einem aktuellen und umfangreichen Präsenzbestand ausgestatteten Bibliothek finden sich zu allen Fachfragen Literatur und einschlägige Fachzeitschriften.

Ausbildungsaufträge

Die Beteiligung an der Ausbildung von Fachärzten und Psychotherapeuten, Ergotherapeuten sowie Gesundheits- und Krankenpflegern zeigt die Verantwortungsübernahme der Klinik für die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und sichert zudem einen hohen fachlichen Standard der Klinik-Mitarbeiter. Mit folgenden Ausbildungseinrichtungen kooperiert die Klinik u.a.:

- Krankenpflegeschule, Vechta, Delmenhorst
- Ärztlicher Weiterbildungsverbund Nordwest-Niedersachsen
- Norddeutsches Institut für Verhaltenstherapie Bremen
- Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung Universität Oldenburg
- Psychoanalytisches Institut Bremen
- Universität Osnabrück
- Alfred-Adler-Institut-Nord, Delmenhorst
- Gesundheitsamt Diepholz: Schulung von Laienhelfern
- Institut für Psychologische Psychotherapieausbildung Bremen in Kooperation mit der Universität Bremen und der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Durch den Aufbau des Klinikverbundes konzentrierten sich die durchgeführten Projekte auf die Etablierung der neuen

Strukturen. Daraus resultierend ergaben sich klinikübergreifende Arbeitsgruppen, die u.a. Richtlinien für das Ethikkomitee und für Zielvereinbarungsgespräche erarbeiteten.

Ethikkomitee

Im Verlauf der medizinischen Behandlung und in der Pflege können Situationen auftreten, die eine schwierige ethische Fragestellung aufwerfen. Dafür ist das Ethikkomitee ein unverzichtbares Instrument, das die Patienten und deren Angehörige, aber auch Ärzte und Pflegende in ihrer Würde als Mensch und als Geschöpf Gottes ernst nimmt und anerkennt. Das Ethikkomitee ist zudem eine Facette der Qualitätssicherung und damit von großer Bedeutung für den Umgang mit den Menschen im St. Ansgar Klinikverbund. Die Arbeitsweise umfasst die drei Aufgabenbereiche

1. Die Entwicklung ethischer Empfehlungen für den St. Ansgar Klinikverbund
2. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung des Personals in ethischen Fragen
3. Die Schaffung von Bedingungen für die ethischen Fallbesprechungen auf den Stationen, die von ausgebildeten Fallmoderatoren im Bedarfsfall geleitet und begleitet werden.

Zielvereinbarungsgespräche

Für den St. Ansgar Klinikverbund hat sich das Führen mit Zielen als besonders wichtig erwiesen. Die Grundidee ist, dass die Mitarbeiter die verbindlichen Ziele des Klinikverbundes kennen und verstehen sollen und wenn sie dann gleichberechtigt in die konkrete Umsetzung aktiv mit einbezogen werden, motiviert und eigenverantwortlich mitarbeiten.

Die Zielvereinbarungsgespräche finden einmal jährlich zwischen unmittelbarem Vorgesetzten und den unterstellten Mitarbeitern statt. Das Erstgespräch und alle weiteren unterjährig geführten Gespräche werden protokolliert.

Ziel dieser Gespräche zwischen Vorgesetzten und Mitarbeiter ist es:

- Die Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr und die konkreten Ergebnisse zu besprechen
- Zukünftige Ziele und Arbeitsschwerpunkte aus neuen Themenfeldern zu vereinbaren
- Die persönlichen Stärken des Mitarbeiters und sein Verbesserungspotential zu diskutieren
- Die Lernerfolge des Mitarbeiters zu erkennen und den konkreten Unterstützungsbedarf zur beruflichen Weiterentwicklung festzulegen

Aufbau der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Zur Planung, konkreten Vorbereitung und zum Umsetzungsmonitoring der neuen Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie wurde während des gesamten Jahres in einer Projektgruppe intensiv gearbeitet.

Neustrukturierung der internistischen Versorgung

Durch den Weggang der Abteilung Innere Medizin ergab sich die Notwendigkeit die konsiliarische Versorgung der Patienten neu zu gestalten. Dies wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen vorbereitet und nun mit Erfolg umgesetzt.

Arbeitsabläufe

Im Qualitätsmanagement-Team wurden verschiedene Arbeitsabläufe verschriftlicht, um die Durchführung zu optimieren, z.B. im Entlassungsmanagement, der Behandlungsvertrag für Abhängigkeitserkrankte, in der Außendarstellung der Klinik u.a. durch ein Organigramm.

Neugestaltung der Internetpräsentation

Neben der Aktualisierung der bestehenden Internetpräsentation der Klinik wurde durch die zahlreichen Umstrukturierungen eine komplette Umgestaltung der Internetpräsentation notwendig. Die Verbesserung wurde umgesetzt.

Beratung und Supervision für Mitarbeiter des Klinikverbundes durch den Psychologischen Dienst und den Sozialdienst der Klinik Twistringen

Die Tätigkeit im Gesundheitsbereich erfordert zur Sicherstellung einer guten Fachlichkeit und der Erhaltung ihrer Gesundheit eine kontinuierliche Unterstützung der Mitarbeiter durch Beratung und Supervision. Ein Angebot diesbezüglich wurde erarbeitet und publik gemacht. Erste Supervisionen und Beratungen laufen im Klinikverbund erfolgreich und werden gern genutzt.

Planung eines Neubaus der Klinik Twistringen in Bassum

Auch hierzu gab es in verschiedenen Arbeitsgruppen und im Rahmen von Gesprächen mit dem Land Niedersachsen zahlreiche Aktivitäten, um einen modernen, bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Neubau zu etablieren.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Sicherung qualitativ hochwertiger Arbeit ist nur durch eine Vielzahl verschiedener Maßnahmen möglich, die sich auf drei zentrale Aspekte beziehen:

- strukturelle Gegebenheiten des Krankenhauses
- die Qualität der Arbeitsprozesse und
- die Qualität der Arbeitsergebnisse.

Krankenhausspezifische Zertifizierungsverfahren

Das langjährig praktizierte Qualitätsmanagementsystem in der Klinik Twistringen berücksichtigt die Kriterien des anerkannten Zertifizierungsverfahrens „proCum cert“: Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit, Informationswesen, Krankenhausführung, Qualitätsmanagement, Spiritualität und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.

Selbstbewertungen

Den bisherigen Ausführungen zum Qualitätsmanagement ist zu entnehmen, dass es im Krankenhaus zahlreiche externe und interne Bewertungen der Arbeitsqualität gibt. Für die Klinik Twistringen soll noch einmal hervor gehoben werden, dass Selbstbewertungen innerhalb der täglichen Teamsitzungen mit ihrer verbindlichen Besprechungskultur, den regelmäßigen berufsgruppenspezifischen Treffen und den gelegentlich stattfindenden Klausurtagen eine wesentliche Grundlage des Qualitätsmanagements bilden.

Daneben garantieren die Ermächtigung der Chefärzte zur Weiterbildung in den Gebieten Psychiatrie und Psychotherapie und die Supervisionszulassung des leitenden Psychologen im Rahmen der Ausbildung von Psychotherapeuten eine Therapie nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Fremdbewertungen

Fremdbewertungen und der intensive Dialog mit Kooperationspartnern, die regelhaften Überprüfungen durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen und die Visitationen der Besuchskommission für die Angelegenheiten der

psychiatrischen Krankenversorgung im Regierungsbezirk Hannover sowie extern geleitete Supervisionen der einzelnen Stationen garantieren eine regelmäßige Überprüfung der Arbeit.

Peer review

Durch die Teilnahme an Tagungen, Arbeitstreffen mit anderen Einrichtungen und externen Supervisionsgruppen insbesondere der leitenden Mitarbeiter des Hauses besteht fortlaufend die Möglichkeit eines kollegialen Feedbacks zur Qualität der Therapien in unserem Hause.